

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 3 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 18.

Eigentum, Druck und Verlag von A. G. A. A. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Biedermann in Elbing.

Nr. 165.

Elbing, Freitag

18. Juli 1890.

42. Jahrg.

Die vervollkommnete Volksschule.

Während der Debatten über die Militärvorlage ist in Erwiderung auf die Bemerkung, daß die Volksschule den Schüler vielleicht so vorbereiten könnte, daß der spätere Soldat in zwei statt in drei Jahren sein Pensum lernen könnte, die Antwort ertheilt worden, daß die deutsche Volksschule nicht nur die beste in der Welt ist, d. h. relativ die beste, sondern auch daß sie die absolut beste ist, d. h. daß sie nicht mehr besser werden kann, ja es giebt sehr Viele unter uns, die der Ueberzeugung sind, die Schule sei zu gut schon und könnte ein wenig verschlechtert werden. Wir Deutschen sind manchmal auch Chauvinisten, wir sind es manchmal mit — Unrecht.

Obwohl die Franzosen das Volksschulwesen erst vor ganz kurzer Zeit von uns gelernt haben, sind sie uns doch in mancher Beziehung und an manchen Orten schon selbst auf diesem unsern eigensten Gebiete über. Vom dritten Jahre an kann, wie wir aus einer Schrift des Berliner Stadtrath Weigert erfahren, der Pariser sein Kind dem öffentlichen unentgeltlichen Unterricht übergeben. Der staatliche Unterricht beginnt bereits in den Kinderschuhen, in denen nicht nur gespielt, sondern bereits der künftige Unterricht vorbereitet wird.

Der Pariser Volksschüler wird nicht nur unterrichtet, er wird auch mit den Schulbauten von einem ganzen Stab von Sanitätsbeamten überwacht. Ja er erhält nicht nur geistige, sondern leibliche Nahrung in der Schule. In der Schule wird eine Mahlzeit eingenommen, welche sich die Kinder entweder mitbringen oder gegen Speisemarken in der möglichst gut oder billig hergerichteten Schulküche entnehmen können. Diese Speisemarken werden außerhalb der Schule von den Eltern je nach ihren Verhältnissen ganz oder theilweise gar nicht bezahlt, in der Schule selbst sind alle Kinder gleich. Auch die Kleidung ist die gleiche.

Uns Deutsche wird besonders die Religionsfrage interessieren, über welche bei uns so viel und so lebhaft debattirt wird. Nun zur Zeit ist der Religions-Unterricht aus der Volksschule gänzlich ausgeschlossen. Ein Tag in der Woche ist freigelassen, an diesem können die Eltern nach Belieben ihre Kinder in der ihnen konvenirenden Konfession unterrichten lassen. In der Schule selbst wird nur Moralunterricht erteilt, d. h. es werden die Pflichten gegen Staat und Familie, gegen Menschen und Thiere nach allgemeinen Grundsätzen der Sittlichkeit vorgetragen.

Interessant für uns in Deutschland und vielleicht auch beherzigens- und nachahmungswürdig ist, daß in das Lehrprogramm der Volksschule bei unseren transvoganischen Nachbarn aufgenommen sind: die allgemeine Kenntniß der Verwaltung des Landes, die Pflichten und Rechte des Bürgers. Die Volksschüler werden belehrt über Schulpflicht, Militärflicht, die Steuern, das Stimmrecht, die Gemeinde, den Kreis, das Heer, den Staat, die Rechtspflege u. s. w. Die elementaren Kenntnisse des praktischen Rechts, das Eigenthum, die Erbfolge, die gebräuchlichen Verträge, Kauf, Miete u. s. w., über alles das wird vorgetragen. Ja, es wird über die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Menschen, über Rohstoffe, Kapital, Arbeit, Sparen, Versicherungen, Genossenschaften u. dgl. m., kurz über das Wichtigste oder Nützlichste aus dem Gebiete der Volkswirtschaft Vortrag gehalten.

Man sieht, die Schule läßt sich noch vervollkommen, und vielleicht wird mancher Leser, nachdem er bisher gelesen, sogar auf den Gedanken kommen, die deutsche Volksschule sei nicht nur absolut vollkommen, sondern auch nicht einmal relativ die beste. Wenn aber die Volksschule noch vervollkommen werden kann, warum in aller Welt sollte sie auch nicht dahin vervollkommen werden können, daß sie an gewissen Tagen und in gewissen Stunden geradezu eine Vorstufe zum Militärdienst ist? Wir unsererseits halten dies nicht nur für möglich, sondern sogar für sehr leicht ausführbar, und wir glauben, daß die gewöhnlichsten Volksschüler in einer so vervollkommenen Volksschule so weit vorgebildet werden können, daß sie in zwei Jahren und selbst in noch kürzerem Zeitraum leicht lernen, was nach Ansicht unserer militärischen Autoritäten jetzt kaum in drei Jahren voll erreicht werden können.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 16. Juli.
— In einer Zuschrift, die der „Vorwärts“ aus Braunschweig zugeht, wird behauptet, daß die lange Abwesenheit des Prinzregenten im Lande eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen habe. Man müsse sich sagen, daß der Regent weit öfter und länger außerhalb des Landes weilt, als der verstorbene Herzog Wilhelm, der nur die Sommermonate auf Reisen und dann meistens auf seinem Schloß Sibyllenort in Schlesien zubrachte.

— Die „Post“ stellt in Aussicht, daß der Gesetzentwurf über Heimstätten, welcher den Mitgliedern des deutschen Reichstages in die Sommerferien mitgegeben ist, in der Winter Session mit allem Eifer und

ohne Zulassung einer dilatorischen Behandlung gefördert werden wird. Die Diskussion wird alsdann ja wohl herausstellen, welche Vortheile und welche Nachtheile ein solcher Gesetzentwurf dem Bauernstande bringt.

— Wie bekannt, geht die preussische Regierung seit längerer Zeit mit dem Plan einer Novelle zum Bergwerksgesetz um. Der Entwurf sollte bereits in der letzten Tagung des preussischen Landtages eingebracht werden. Die Vorlegung ist indessen vertagt worden, weil zur Feststellung des Entwurfs der Abschluß des Arbeiterschutzes abgewartet werden sollte. Wenn nun von einigen Seiten bereits Mittheilungen über den Inhalt des neuen Berggesetzes gemacht werden, so ist zu erinnern, daß diese Angelegenheit über die allerersten Anregungen noch nicht hinausgekommen ist, im Verlaufe welcher sich denn auch die Vertagung als nothwendig herausgestellt hatte. Weitere Vorarbeiten sind übrigens angeordnet worden, deren Ergebnisse indessen nicht vor dem Herbst zu erwarten sind.

— Wie der „Frei. Ztg.“ aus Ulm gemeldet wird, hatte der vielwähnte Hauptmann a. D. Müller, Verfasser der bekannten Broschüre: „Die achtmässige Geschichte einer Offizierspensionierung“ neulich eine Audienz beim König von Württemberg in Friedrichshafen.

— Das sächsische Ministerium des Innern hat mit Bezugnahme auf die von der Reichstagskommission über Nachtarbeit der Frauen gefaßten Beschlüsse die Handels- und Gewerbetreibenden zur Vertheilung darüber aufgefordert, für welche Industriezweige die nächtliche Beschäftigung von Arbeiterinnen bisher üblich gewesen ist, und für welche Zwecke Umstände vorliegen, welche eine fernere Zulassung der Nachtarbeit weiblicher Personen über 16 Jahre erforderlich machen.

— In seinem zweiten Artikel in der „Kreuzzeitung“ preist Herr von Graß die amerikanischen Bahnlagerhäuser und erklärt, die sogenannte Weltmarktpreisbildung sei nichts anderes, als eine, vom Standpunkt des Handels gemiß erlaubte, aber unseren Kornbau entwerthende Weltmarktpreisbildung.

— An Stempelsteuern wurden im Deutschen Reich seit dem 1. April 1920, 198,10 Mk., das sind 148,849,25 Mk. mehr als im selben Zeitraum des Vorjahres, vereinnahmt.

— Das Befinden des Herrn v. Gravenreuth ist sehr besorgend, und wird sich derselbe in nächster Zeit wieder nach Ostafrika begeben, um daselbst vermuthlich die Stellvertretung des Reichskommissars zu übernehmen.

— Der Uebergabe der Insel Helgoland an Deutschland soll nach einer Berliner Meldung verschiedener Blätter der Kaiser persönlich beiwohnen wollen. Bekanntlich reist der Kaiser am 29. Juli von Wilhelmshafen nach England. Er werde auf der Hinreise oder auf der Rückfahrt zu dem obengedachten Zwecke in Helgoland Station machen wollen.

— Ueber Ort und Zeit der Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und dem leitenden österreichischen Minister Grafen Kalnoth laufen die widersprechendsten Nachrichten um. Nach dem „V. Z.“ zugegangenen neuesten Informationen soll Graf Kalnoth den Kaiser Franz Joseph zu den Kaiser-Wandern nach Triest (im September) begleiten und daselbst mit dem deutschen Kanzler zusammentreffen.

— Emin Pascha ist nach einer Neußerung Casatis, des langjährigen Gefährten Eminis in der ägyptischen Aequatorialprovinz, entschlossen, Europa nicht wieder zu betreten.

— Der Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten“, der mit Bundesrathskreisen Fühlung hat, hält seine Mittheilung aufrecht, daß eine Verständigung unter den verbündeten Regierungen dahin erzielt worden sei, bis zum Ablauf des Septennats sollten erhöhte Forderungen für die Militärverwaltung nicht erhoben werden. Zugegeben selbst, daß eine solche Verständigung erfolgt sei, so giebt sie nach bisherigen Vorommnissen keine Sicherheit dafür, daß nicht in irgend einem beliebigen Augenblicke eine Verständigung in entgegengesetztem Sinne erzielt wird.

— Die „Hamb. Nachr.“ suchen in einem längeren Artikel Bismarck gegen den Vorwurf der Untreue gegen seinen Herrn zu entschuldigen. Sie sagen: „Man kann ein sehr guter Royalist sein und dennoch die jeweilige Politik der Krone nicht für richtig und heilsam halten. Dann erheben es Recht und Pflicht, es offen auszusprechen. Ein Politiker, der einen Ruf zu verlieren hat, muß darauf Werth legen, daß er mit Maßregeln, von denen er Gefahren fürchtet, wenigstens nicht von der Nachwelt konfundirt wird.“ So habe Bismarck seinen Einfluß ausgetobt, um die Krone von ihren Entschlüssen abzubringen. Er habe dann den Versuch gemacht, seine abweichende Ueberzeugung durch andere Personen der Innungen, d. h. die Minister vertreten zu lassen. Und als die Minister anderer Ansicht waren, blieb nur die Berufung des Staatsraths resp. der internationalen Konferenz übrig. Wenn diese Körperschaften den Hoffnungen nicht entsprochen haben, so beweise das höchstens, daß der Reichskanzler keine Enttäuschung erfuhr. — Wir sind in diesem Punkt vollständig der Ansicht des Fürsten Bismarck, aber eine eigenartige Ironie ist es, daß dieselben Argumente der freijüngigen

Partei gegen die Politik des Fürsten Bismarck von dem Letzteren während seiner Regierungszeit stets auf das Rücksichtsloseste bekämpft und als Reichsfeindschaft gebrandmarkt worden sind. — Die Feigheit, die Bismarck der deutschen Presse vorgeworfen hat, erklärt daselbst Blatt als herrührend aus „der Furcht, irgendwo anzustoßen, wo man Unterstützung gebrauchen könne, etwa für Partei- oder andere Zwecke, kurz aus dem emporgelommenen Streberthum.“

— Die Vorbereitung eines einheitlichen Wasserrechts für Preußen ist den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge regierungsfestig wieder in Aussicht genommen worden, nachdem man aus Gründen prinzipieller und praktischer Natur von einer reichsgesetzlichen Regelung des privaten Wasserrechts zunächst abgesehen hat. Ueber ein preussisches Wasserrecht war im Ministerium der Landwirtschaft bereits unter Minister Friedenthal ein vollständiger Entwurf ausgearbeitet worden, von dem jedoch nur der Spezial-Abschnitt über die Wasser-Genossenschaften zum gesetzgeberischen Abschluß gelangt. Aus jenem Entwurf liegen umfassende Vorarbeiten vor, an welche jetzt angeknüpft werden kann, zumal auch noch einige der damals hervorragend bestellten Kräfte jetzt wieder zur Mitwirkung herangezogen werden können.

— Im „Reichsanzeiger“ wird eine Bekanntmachung des Handelsministers, betreffend die Unfallversicherung der Bauarbeiter, und zwar über die Zusammenfassung mehrerer in Preußen errichteter Schiedsgerichte für die für leistungsfähig erklärten Kommunalverbände veröffentlicht.

— Reichssubventionen auch für Südwestafrika verlangt die „Kreuzztg.“, indem sie darauf hinweist, daß der Reichstag für Ostafrika schon über 8 Mill. Mk. bewilligt habe. Für Südwestafrika würde man mit einem kleinen Prozentsatz dieser Summe ausreichen; aber ohne einen Zuschuß von Seiten des Reichs geht es um so weniger vorwärts, als die Kolonialgesellschaft vollständig matt ist. Der gute Wille ist an amtlicher Stelle vorhanden; denn man hat einem deutschen Landwirthe, welcher Schafe und Ziegen in Namaqualand in größerem Maßstabe züchten will, Schutz versprochen, indem man ihm einige Leute der Schutztruppe als Wache beigemittelt.

— Der Auflösungsbeschluß der Witwen-Gesellschaft ist vom Kaiser genehmigt worden, nachdem die Gesellschaft mit dem Vorstande der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen hat, wonach die letztgedachte Gesellschaft das gesammte Aktiv- und Passivvermögen der letzteren übernimmt und als Aequivalent den Mitgliedern derselben in Höhe ihrer tatsächlich geleisteten Einzahlungen Antheilsscheine der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft verabreicht.

— Der Reichskommissar für Südwestafrika, Dr. Goering, hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, durch Verordnung, datirt Usp., den 1. April d. J., bestimmt, daß die frühere Verfügung vom 19. April 1886, nach welcher die Entzweiung von Mineralerzschmelzen seitens der eingeborenen Häuptlinge nur mit Genehmigung des Reichskommissars rechtsgiltig erfolgen kann, auch für die deutsch-südwestafrikanische Interessensphäre Geltung hat.

— Die Gründung des soeben ins Leben gerufenen Gesamtverbandes der Arbeiter in Leipzig und Umgegend, welcher laut Statut die Anlage von Läden anstrebt zum Zweck der Kenntlichmachung solcher Arbeiter, die sich sozialdemokratischer Ausschreitung schuldig machen, hat in Arbeiterkreisen eine ziemlich gedrückte Stimmung hervorgerufen.

— Wie die „Münch. Allg. Ztg.“ mittheilt, hat die bayerische Regierung eine Untersuchung über die hohen Fleisckpreise in München angeordnet.

* **München, 15. Juli.** In hiesigen wohlunterrichteten Hofkreisen verlautet, daß im September oder Oktober der Besuch des Reichskanzlers von Caprivi am hiesigen Hofe bevorstehe. Der Kanzler wird auch die anderen deutschen Höfe besuchen.

— Aus Halle schreibt man in Bestätigung einer bereits mitgetheilten Notiz, daß der Deutsche Bergarbeiterkongress, der im August dort stattfinden sollte, nicht zu Stande kommen werde.

* **Halle, 15. Juli.** Die Nummer 46 des hiesigen sozialdemokratischen Volksblattes vom 21. Mai ist wegen eines darin enthaltenen Artikels jetzt konfiszirt worden. Die Durchsichtung der Geschäftsräume u. nach dem Manuskript blieb erfolglos.

* **Frankfurt a. M., 16. Juli.** Die Stadtverordneten wählten zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl einen Ausschuß von 9 Mitgliedern, bestehend aus den beiden Vorstehenden, 3 Demokraten, 2 Freisinnigen und 2 Nationalliberalen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 16. Juli. Das Reichsgericht hat auf die Beschwerde wegen der Auflösung des deutsch-nationalen Vereins in Wien dahin entschieden, daß eine Rechtsverletzung nicht stattgefunden habe. — Aus Semlin wird die erste Gegenmaßregel gegen das Schweineeinfuhrverbot gemeldet, indem in Belgrad von dem Getreide und den Gartenfrüchten der slawonischen Landleute Zollgebühren erhoben werden. — Der deutsch-böhmische Ausgleich hatte befallentlich dadurch einen Riß bekommen, daß die Prager Stadtverwaltung in die deutsche Abtheilung des Landeshauptmanns den Abg. Heinrich, einen Tischgenossen, gewählt hatte. Nunmehr wird gemeldet, daß Herr Heinrich nach einer Unterredung, die er mit dem Statthalter von Böhmen hatte, das ihm übertragene Mandat des Landeshauptmanns niedergelegt habe. Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, Herr Heinrich erkläre, daß er trotz der Verhöhnung durch die deutsche Presse die Wahl annehme.

Herr Heinrich nach einer Unterredung, die er mit dem Statthalter von Böhmen hatte, das ihm übertragene Mandat des Landeshauptmanns niedergelegt habe. Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, Herr Heinrich erkläre, daß er trotz der Verhöhnung durch die deutsche Presse die Wahl annehme.

Frankreich. Paris, 16. Juli. Dem „Gaulois“ zu Folge hat die Expeditionstruppe des Kommandanten Archinard nach der Einnahme von Seguisoro eine Niederlage und ansehnliche Verluste erlitten. Die Situation Archinards und der französischen Senegal-Kolonie ist gefährdet. — Dem Kriegsminister Freynet wird zugeschrieben, daß er den General Miribel zum Stellvertreter Sauffiers als Generallieutenant der französischen Heere im Kriegesfalle ernennen wolle. — Um der angelobten Anfrage über die Beförderung Brugères zum Divisions-General die Spitze abzubreaken, soll General Brugère das Elysée verlassen und den Oberbefehl über eine Division übernehmen. — In unterrichteten Kreisen gilt die Mittheilung des „Temps“ betreffend die Entschädigung Frankreichs auf Madagaskar und am Niger für Zanibar für unrichtig. Es wird versichert, daß die Mittheilung keinesfalls aus dem französischen Ministerium des Auswärtigen stamme. — Nach einer Meldung des „Herold“ läßt sich der derzeitige Stand der französisch-englischen Unterhandlungen ziemlich dahin präzisieren, daß das Prinzip einer Französisch für die Aufgabe des Vertrages von 1862 gebührenden Kompensation von England ausdrücklich anerkannt wird. Außerdem sind beide Mächte dahin übereingekommen, die schwierigen Fragen betr. Egypten und Tunis aus den jetzigen Verhandlungen auszuschneiden. Die in Madagaskar angebotenen Vortheile hält Ribot, in Anbetracht der jetzigen Stellung Frankreichs auf dieser Insel, und da dieses dort keinen Vertrag oder irgend welche bereits bestehenden Rechte verlegt habe, für keine genügende Kompensation. Auf beiden Seiten herrscht jedoch, wie jetzt von unterrichteter Seite versichert wird, der lebhafteste Wunsch nach Herstellung eines freundschaftlichen Ausgleiches und Einvernehmens. — Wie von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, hatte die Polizei diesmal strengere Maßregeln als jemals angeordnet, um Kundgebungen an den Straßburggäulen zu verhüten.

England. London, 16. Juli. Der „Times“ wird aus Buenos-Ayres gemeldet, daß der Senat den Gesetzesvorschlag betreffend die Ausgabe von Hypothekenscheinen angenommen hat. — Einer Privatmeldung aus Capstadt zufolge ist der Premierminister der Capkolonie Gordon Sprigg zurückgetreten und der Direktor der britischen südafrikanischen Gesellschaft Cecil Rhodes sein Nachfolger geworden. — In Folge des Berichtes der Untersuchungs-Kommission über die Verweigerung des Gehorsams seitens der Mannschaften des zweiten Bataillons der Garde-Grenadiere werden die Häufelührer vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Auf dem internationalen Friedenskongress in London wurde am Montag auch des deutsch-englischen Abkommens gedacht. Der Präsident führte aus, daß Deutschland und England, den zwei großen teutonischen Völkern Europas, für die friedliche Schlichtung des Streites alle Ehre gebühre. Der Kongress nahm am Dienstag einen Antrag an, der die Ueberzeugung des Kongresses ausdrückt, daß die Menschenbrüderlichkeit die Völkerverbrüderlichkeit mit einschließe und daß ein dauernder Weltfrieden auf dieser Wahrheit beruhe. Der Kongress nahm einen zweiten Antrag an, worin anerkannt wird, daß die christliche Religion auf die materielle und geistige Entwicklung der Menschheit einen entscheidenden Einfluß ausübt, weshalb der Kongress alle Diener der Religion und der christlichen Sittenlehre auffordert, die christliche Religionslehre, die den Völkern Frieden verkündet, zu verbreiten und überall geltend zu machen. Der Kongress nahm ferner einen Antrag an, wonach alle Nationen eingeladen werden sollen, einen bestimmten Sonntag als Friedenssonntag überall gleichzeitig zu feiern. — Wie aus Capstadt verlautet, ist die Mission Sommers in Pretoria, welche darin bestand, die Transvaal-Republic zum Anschluß an den südafrikanischen Zollverein zu bewegen, mißlungen.

Rußland. Wie dem „Matin“ aus Petersburg berichtet wird, soll dort bei Einrichtung der elektrischen Beleuchtung im Antichkowspalast ein unheimlicher Fund gemacht worden sein. Als man nämlich die Gasröhren, die sich unter dem Arbeitsbureau des Zaren befanden, entfernen wollte, soll man unter den Röhren eine mit Ziegeln ausgemauerte Aushöhlung entdeckt haben. In dieser habe eine leere Blechbüchse, an der zwei Drähte angebracht waren, ähnlich denen, die man zu den elektrischen Leitungen anwendet, gelegen. Natürlich nimmt man an, daß man es hier mit den Vorbereitungen eines neuen Mordanschlages zu thun habe, der aus unaufgeklärten Ursachen nicht zur Ausführung gekommen sei. — Es wäre möglich, daß die neuerdings umlaufenden Attentatsgerüchte mit diesem Vorfall, für deren Richtigkeit dem „Matin“ die Verantwortung überlassen werden muß, in Zusammenhang stehen. — Die russische Regierung hat angeordnet, daß in Polen hinsichtlich der Errichtung von katholischen Kapellen und Kreuzen an der Landstraße nicht mehr geduldet werden soll.

Italien. Rom, 16. Juli. Die gestrige Ausfahrt des Papstes außerhalb des Vaticanus war die erste seit 1870 und bildet deshalb ein großes

politische Ereignis, welches, der „Nationalist“ zufolge, in allen römischen Kreisen sehr lebhaft erörtert wird. Im Vatican selbst ist alle Welt erregt, da Niemand eine Ahnung von der Absicht des Papstes gehabt hat. Signor Angeli selbst, der den Papst begleitete, war völlig überrascht, als Leo dem Kaiser den Befehl erteilte, durch das Thor in die Via Fondamenta hinauszufahren. Angeli bemerkte dabei: „Wie ist das möglich? Man muß dann den italienischen Boden berühren!“, worauf Leo erwiderte: „Es wäre schlimmer, falls es türkischer Boden wäre.“ Nach der „Post“ demontirt die „Boce della Verita“ die Angabe, daß gelegentlich seiner gestrigen Ausfahrt der Papst italienisches Gebiet betreten habe. Das Viertel sei von Pius IX. und dessen gesammtem Hofstaat wiederholt passiert worden. Der „Diritto“ meldet, die italienische Regierung sei sehr verstimmt über das französische-tunesische Zollprojekt und habe in Paris wegen der Erklärungen des französischen Ministers des Aeußern Ribot betreffs Tunis ihr Bedauern ausgedrückt. — In Rom, wo Casati von Festlichkeiten und Banketten nahezu erdrückt wird, bekämpfte Casati wiederholt durchweg, was wir in unjener gestrigen Nummer gebracht haben. Crispi habe die Africapolitik meisterhaft durchgeführt. Der Zustand der italienischen Kolonien sei geradezu ausgezeichnet.

Serbien. In Serbien mehren sich die Anzeichen für eine fortgeschrittene Annäherung an Rußland. So wird neuerdings gemeldet, daß die serbische Regierung die Errichtung von Konsulaten in Moskau und Odessa beschlossen hat. Gleichzeitig wird gemeldet, daß der „Kestrel Lloyd“, ein offizielles Organ der ungarischen Regierung, wegen seiner andauernden feindseligen Haltung gegen Serbien in Serbien verboten worden sei. Dieses Verbot ist ein bedeutendes Zeichen für die neuerliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn. Der „Kestrel Lloyd“ ist, was angeht die Nachricht von seinem Verbot in Serbien nicht ohne Interesse, auch ein entschiedener ruffenfeindliches Blatt. — Erzherzog Milan leistet den fortgesetzten mehr oder minder gefährlichen Angriffen gegen ihn jähren Widerstand. Er empfing den russischen Militärattaché General Traube und erklärte demselben im Laufe des Gesprächs, er gedente nicht Serbien zu verlassen.

Rumänien. Bukarest, 16. Juli. Die „Agence Roumaine“ erklärt die Meldungen des „Figaro“ über eine angebliche Intervention des Königs von Rumänien behufs Eintritts Englands in die Tripolitanien und über angeblich beabsichtigte diesbezügliche Verhandlungen für absolut erfunden.

Amerika. New-York, 16. Juli. Der „New-York Herald“ meldet aus Washington über die im Mai zwischen England und den Vereinigten Staaten geführten Verhandlungen betreffend den Kobbenjag im Behring's Meer. Der Präsident Harrison habe dem Kabinettsrath erklärt, man möge gegen die englischen Kobbenfänger leiblich nach den amerikanischen Gesetzen vorgehen. Hierauf hätte Lord Salisbury an den Staatssekretär des Aeußern, Blaine, einen schriftlichen Protest und die mündliche Erklärung mitgetheilt, England werde selbst seine Landleute beschützen, wenn die Vereinigten Staaten diesen die internationalen Rückfichten verlagern.

Chile. Nach einer Meldung der „Times“ hat in Chile im Salpeterdistrikt von Iquique zwischen den Truppen und den Aufständischen ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem 40 Aufständische verwundet und getödtet worden sind.

Marokko. Ueber die gestern gemeldete Niederlage der marokkanischen Truppen wird aus Tanger weiter berichtet: Die kaiserlichen Truppen wurden um die Mitternachtsstunde überrollt, das gesammte Heer gerieth in die Gewalt des Feindes, die Kriegsvorräthe und Zelte, kurzum die ganze Habchast der kaiserlichen Truppen wurde von den feigeigen Zernern erbeutet. Letztere tödteten viele Soldaten und verbrannten 50 Offiziere des Sultans von Marokko bei lebendigem Leibe. Nur wenige von den kaiserlichen entkommen sein; unter diesen soll sich auch der marokkanische Kronprinz befinden, der, den Zorn des Vaters fürchtend, von der Hauptstadt wegbleibt. Dagegen schreibt die offiziöse „Agence Stefani“ aus Tanger, daß diese Nachrichten übertrieben seien. Ein Detachement sei durch Verrath überrollt worden, wobei nur wenige Soldaten des Sultans getödtet wurden.

Meines Feuilleton.

* **Berlin, 16. Juli.** Am Dienstag Mittag zogen 9 Offiziere und 210 Gemeine des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, von Berlin kommend, in Wusterhausen ein, um bis zum 19. d. M. Schießübungen abzuhalten. Einquartirt wurden die Mannschaften theils in der Stadt, theils in mehreren Dörfern der Umgegend. Als die 11. Kompanie ihr Quartier Schenkenhof erreicht hatte, welches noch eine halbe Stunde von Wusterhausen entfernt ist, wurde der Sekonde-Leutnant v. Kuffer von dem **Häufschlag** getroffen und verschied nach wenigen Minuten. Aertzliche Hilfe war natürlich sogleich bei der Hand, aber vergeblich.

* **Hermann Sudermann's** berühmtes Stück „Die Ehre“ erfährt im Berliner Parodietheater — das ist ein auf Berliner Witz gebautes Unternehmen zur Zwerchschellerthütterung des verehrlichen Publikums — eine scherzhaft Neubelebung. Zur Bequemlichkeit ist dem Personenverzeichnis gleich eine kurze Charakteristik beigefügt. Der Zettel lautet im wesentlichen: „Die Ehre, oder die Föhre“ (berlinischer Ausdruck für Kinder), oder: Wenn ich soo 'was höre!“ Das Schauspiel aller Schauspiele — eine Steigerung ist nicht mehr möglich. Mit dem Herzblut des Verfassers geschrieben. . . . Es wäre eine Schande, sagte er, wenn die Ehre dem hohen und höchsten Adel und Publikum vorenthalten bliebe. In einem Vorderhaus und zwei Hinterhäusern. H. Sudermann nachempfunden von H. Suderkrau aus Frankfurt. Sogar die Musik ist auch von ihm. Personen: Heinicke, Stubenbohner, mit hohen Begriffen von der Ehre; Frau Heinicke, hat die Hofen an; Robert, beider Sohn, genannt der „Ehren-August“, furchtbar verlesen auf das bischen Ehre — nein, über den aber auch; Alma, seine Schwester, Föhre, aber keine Spur von Ehre; August, wenig bedachte Hauptrolle des Stückes, stört also nicht weiter, spielt nur hinter den Kulissen; Michalski, Augustens Mann, über den läßt sich nichts sagen, weil er nichts sagt; Graf Traut, Robert's Freund, Vertreter für Paffee und Ehre, Ehrenmitglied des Vereins „Blaue Zwiebel“, Ehrendoktor der Universität in Philadelphia, so was von Ehre war überhaupt noch nicht da; Kommerzienrath Mühling, Vorderhausbewohner, Inhaber des Sohnes, Kurt und der Tochter Amalie, aber oh; Amalie seine Tochter, die einzig wirklich ehrenhafte Person im Stück, außer Heinickes und Michalski's, Mühling, Traut, Robert und Alma, blendet mehr als sie ver-

Hof und Gesellschaft.

* **Bergen, 16. Juli.** Das nach dem Sognefjord abgegangene deutsche Geschwader ankert an der Mündung des Fjords, wird dem Vernehmen nach am 21. Juli in Molde eintreffen und am 26. Juli hierher zurückkehren.

* **München, 16. Juli.** Auf Schloß Mentelburg bei Innsbruck hat gestern die Verlobung des Prinzen Alfons von Bayern mit der Prinzessin Luise, Tochter des Prinzen Ferdinand von Orleans, Herzogs von Alençon stattgefunden.

* **Paris, 16. Juli.** Der König von Griechenland hat Alex les Bains heute früh verlassen, wird sich zwei Tage in Mailand aufhalten und dann die Rückreise nach Athen antreten.

Armee und Flotte.

— Dem von uns mitgetheilten Telegramm, welches Kaiser Wilhelm II. an das Wiborg'sche Infanterie-Regiment anlässlich dessen 190jährigen Stiftungsfestes gerichtet hat, ging zwischen dem Monarchen und dem Chef der russischen Garde, Kommandeur des Petersburger Militärbezirks General-Adjutant Großfürst Vladimir Alexandrowitch nachstehender Depeschenwechsel voraus:

I. Das den Namen Ew. Kaiserlichen Majestät führende Wiborg'sche Infanterie-Regiment bittet mich, am heutigen Festtage seinem kaiserlichen Chef die tiefsten Gefühle der Ergebenheit zu übermitteln, sowie die herzliche Freude über die bevorstehende Ankunft Ew. Majestät auszudrücken. General-Adjutant Vladimir.

II. Herzlichen Dank für das freundliche Telegramm. Ich freue mich auf die bevorstehende Zusammenkunft. Meinem Wiborg'schen Regiment depeschire ich direct. Wilhelm II., General der Infanterie.

— Die demnächst zu Ehren des Kaisers Wilhelm II. stattfindenden russischen Kaisermanöver werden, wie jetzt verlautet, zwischen dem finnischen Meerbusen, Narwa, Gatschina und Jarosko-Selo vor sich gehen. Die Truppen sollen gegen einander manövriren und wird das den Namen des deutschen Kaisers führende 85. Wiborg'sche Infanterieregiment erst am Schlußtag der Manöver, als welcher der 26. August in Aussicht genommen ist, an den Manövern sich betheiligen.

* **Berlin, 16. Juli.** S. M. Schiffsjungenschulsschiff „Ariadne“, Kommandant Kapitän z. S. Claussen von Hind, ist am 15. Juli cr. in Plymouth eingetroffen. S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korvetten-Kapitän Eredner, ist am 15. Juli cr. in Halobate eingetroffen und beabsichtigt, am 21. d. M. wieder in See zu gehen.

— Auf die Stimmung im russischen Offizierskorps wirft folgende Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg ein bezeichnendes Licht: „Das Kriegsministerium hat beschlossen, die Annahme auf bürgerlichen Schulen oder Gymnasien ausgebildeter Schüler in solche höhere Militärlehranstalten, deren Zöglinge als Offiziere auscheiden, möglichst zu beschränken. Die in den letzten Jahren beobachteten häufigen Beispiele nihilistischer Gesinnung unter den jüngeren Offizieren werden wesentlich auf solche Persönlichkeiten zurückgeführt, welche ihre erste Bildung auf bürgerlichen Lehranstalten genossen und erst am Ende ihrer Ausbildung in Militärschulen kamen. So ist für dieses Jahr angeordnet worden, daß die Konstantinowskische Militärschule überhaupt keine derartigen Schüler annehmen, sondern sich ausschließlich aus solchen ergänzen soll, die den Lehrcursus im Kadettenkorps beendet haben.“

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig, 16.** Die Nordöstliche Sektion der Seevereinigungsgesellschaft hielt heute Vormittag ihre Jahresversammlung ab. Aus dem in derselben zunächst erstatteten Geschäftsberichte für das Jahr 1889 entnehmen wir, daß am Ende des Jahres 122 Rheder und ein verwandter Betrieb mit 165 Segelschiffen und 59 Dampfern, welche 1783 Mann Besatzung führten, versichert waren. Außerdem haben sich 11 Schiffe mit 17,980 M. selbst versichert, so daß am Ende des Jahres 530 Personen mit 698,133 M. zur Selbstversicherung angemeldet waren. Im Jahre 1889 wurden 82 Unfälle gegen 40 im Vorjahre gemeldet. Unter diesen Unfällen befanden sich 38 Todesfälle, von

welchen 19 auf die Mannschaften zweier verschollener Schiffe kamen, und 44 Verletzungen. 22 Unfälle kamen auf Dampfer mit 738 Mann und 60 auf Segelschiffe mit 1944 Mann Besatzung vor. — Der Etat der Verwaltungskosten für 1891 wurde hierauf auf 2125 M. in Einnahme und Ausgabe festgestellt und der Statutenmäßig auscheidende Vorsitzende Herr Geh. Kommerzienrath Gishone und sein Stellvertreter Herr Konjul Th. Rodenader durch Acclamation wiedergewählt. An Stelle des auscheidenden Herrn A. Kühne wurde Herr D. Siebler zum Stellvertretenden Beisitzer beim Schiedsgericht gewählt und beschlossen, die nächste Sektionsversammlung wiederum in Danzig abzuhalten.

* **Dirschau, 16. Juli.** Der irrsinnige Pfarrer W., dessen Transport erhebliche Schwierigkeiten verursachte, wurde nach der „Dirsch. Ztg.“ in Königsberg sofort in eine Anstalt überführt. — Am vorigen Sonntag erschien Morgens zwischen 8 und 9 Uhr bei dem Gutsinspektor auf Stangenberg, welcher in einem Nebenzimmer schlief, ein Ehepaar aus Dreisdorf bei Frankenselde und legte einen etwa 2—3 Wochen alten Knaben neben einer in der Stube stehenden Kommode nieder und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Der Knabe befindet sich noch in Stangenberg; die Sache ist der Staatsanwaltschaft angezeigt. — Ein hiesiger Arbeiter besuchte die Fischer'sche Menagerie und schob seine Hand in einen Käfig, um den dort befindlichen Löwen zu streicheln. Der König der Wüste war aber gerade überlaut und gab dem Unvorsichtigen einen so kräftigen Händedruck zum Gruß, daß demselben die ganze Handfläche aufgerissen wurde.

*) **Weslin, 16. Juli.** Heute traf mit dem Morgenzuge der Oberpräsident Herr von Leipziger aus Danzig hier ein und wurde am Bahnhof vom Bischof Dr. Redner empfangen. Derselbe besichtigte kurz darauf unsere Domkirche, welche in nächster Zeit restaurirt werden soll. Das hiesige Domkapitel hat nämlich an die Regierung einen Antrag gestellt, wonach zur Restaurierung des Domes, welcher zugleich ein Kunstwerk des Alterthums ist, eine Beihilfe aus der Staatskasse gewährt werden soll. — Vom 1. Oktober soll die Hundesteuer nunmehr endgiltig hier eingeführt werden. Für jeden Stubenhund wird ein jährlicher Beitrag von 3 Mark in zwei Raten gezahlt.

* **Stuhm, 15. Juli.** Der Kreis hat dieses Jahr 80,000 Mark als Preisabgaben aufzubringen, das sind 50 Prozent des Gesamtumsatzkommens der direkten Staatssteuern.

* **Neue, 14. Juli.** Unser Schützenfest nahm gestern durch das Silberprämienschießen seinen Anfang. — Die Königswürde errang heute Herr Kaufmann J. A. Klein, während Herr Schmiedemeister Winkler die Würde des ersten und Herr Schlossermeister D. Stod die des zweiten Ritters sich erkoh.

* **Graubenz, 16. Juli.** Zu Herrenhaus-Vortrettern für den alten und befestigten Grundbesitz der Kreise Graubenz, Kulm, Thorn, Strassburg, Briesen und Löbau wurden heute unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Conrad-Graubenz die Herren General-Landchafts-Direktor von Förber-Förberode (Kreis Graubenz) und Mittelmeier a. D. von Vogel-Nielub (Kreis Briesen) mit je 15 gegen 13 Stimmen, welche auf den in beiden Wahlgängen von polnischer Seite aufgestellten Kandidaten Herrn v. Falkstein-Platzowenz fielen, gewählt. — Wie verlautet, sehen unserer Garnison zum Oktober wieder bedeutende Veränderungen bevor. Das Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Bommer'sches) Nr. 14 soll von hier nach Danzig und dafür das Infanterie-Regiment Nr. 128 von Danzig nach Graubenz verlegt werden. Außerdem soll die Garnison abermals durch Infanterie und Artillerie verstärkt werden. (G.)

— **Krojank, 16. Juli.** Folgender Fall dürfte für Prozeßlustige von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Dem in dem Dorfe Socollnow wohnhaften Eigenthümer K. war eine Zuchtgans abhanden gekommen, bis er dieselbe nach Wochen, an vielen Merkmalen wiedererkennend, fand. Kaum hatte er sie behufs sicherer Verwahrung hinter Schloß und Riegel gebracht, als sich der Eigenthümer K. bei ihm einstellte und ihm diesen Besitz streitig zu machen suchte. K. wollte ihm aber keineswegs ein Recht auf denselben einräumen und beharrte auch in dieser ablehnenden Haltung, da diese Gans mit der verlorenen in jeder Beziehung, auch im Alter, übereinstimmte. Nachdem

sie lange über das Alter der Gans resultatlos hin- und her gestritten hatten, konsultirten Beide je einen Tierarzt behufs gutachtlicher Ausrufung über das Alter des Streitobjekts. Beide Aertze erklärten übereinstimmend zu Gunsten des K., daß es eine alte Gans sei. Mit diesem Urtheil war R. aber nicht zufrieden, sondern rief die Intervention des Gerichtes an, welches den K. ebenfalls als den rechtmäßigen Besitzer der Gans erklärte. Auch in der Berufungszustanz wurde nach dem ersten Urtheil erkannt, und die mußte sämtliche Gerichtskosten, ein ansehnliches Sümmden, bezahlen.

*) **Sitz Sturz, 16. Juli.** Heute fand hier selbst unter dem Vorsitz des königlichen Kreis-Schulinspektors Herrn Dr. Köster-Br. Stargard eine Bezirkskonferenz statt. Es betheiligten sich an derselben 30 Lehrer. Dieser Gegenstand der Tagesordnung war eine Lesung gehalten von dem Lehrer Herrn Freiburg-Mitrovan über „Die Hohenzollern“. In der darauf folgenden Debatte wurde der von Herrn J. inne gebaltene Gang als der richtige anerkannt. In Betreff der Ausfertigung gingen die Ansichten auseinander. Von dem Vorsitzenden wurde namentlich hervorgehoben, daß der Uebergang von dem Grafen zum Reichsfürsten und dann zum Kurfürsten recht merklich hervorgehoben werden muß. Anknüpfend hieran mußten die Kinder darauf aufmerksam gemacht werden, wie sichtbarlich der Segen Gottes auf den Hohenzollern ruhe. Auch müsse aus der Gemeinde ein Beispiel herangezogen werden, woraus die Kinder ersehen, wie aus dem armen fleißigen Arbeiter schließlich ein Kättner und dann ein Besitzer wird. Nachdem noch eine Befürwortung des Herrn Regierungs-Präsidenten, betreffend das unbefugte Ausgraben von Alterthümern in Gräbnerung gebracht worden war, wurde die Konferenz geschlossen.

* **Königsberg, 16. Juli.** Die sterblichen Ueberreste Professor Karl Steffed's sind bereits nach Berlin übergeführt. Die Beerdigung fand dort am heutigen Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des französischen Kirchhofs in der Liesenstraße auf dem alten französischen Kirchhofe statt. — Der Majoratserbe von Dönhofsstadt, Graf Konrad Stolberg-Wernigerode, ein achtzehnjähriger Jüngling, wurde, wie der „Hartung'schen Zeitung“ berichtet wird, gestern auf der Entenjagd infolge eines unglücklichen Zufalles durch seinen Jäger erschossen. Bei der Entenjagd auf dem See bei Werder bei Nordenburg befanden sich in einem Boot Graf Udo von Stolberg-Wernigerode mit seinem Jäger. Als letzterer auf einem Taucher anlegte, mußte sich Graf Konrad gerade in den Augenblick, als der Schuß knallte, so gedreht haben, daß derselbe seinen ganzen Hinterkopf zerquetschete. Mit einem Aufschrei sank der junge Mann todt zusammen und wurde von dem Vater aufgefangen. Verzweifelt wollte der junge Jäger nun auch seinem Leben ein Ende machen. Fast mit Gewalt wurde ihm das Gewehr aus der Hand genommen. Graf als Graf Udo von Stolberg-Wernigerode ihm schmerzlich bewegt die Hand auf die Schulter legte und sagte: Seien Sie ruhig, junger Mann, ich verzehle Ihnen, es war Gottes Fügung, gelang es, denselben vorläufig zu beruhigen. Die Leiche wurde noch Nachts nach Dönhofsstadt übergeführt.

* **Allenstein, 16. Juli.** Heute Morgen fand man den Telegraphenarbeiter Miflau von hier auf dem Bahnkörper in der Nähe des Bahnhofes von Eichenbahn übergefahren, glücklich verstümmelt. Der Kopf lag ein Stück vom Rumpfe getrennt entfernt. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird wohl die nähere Untersuchung ergeben. (A. Z.)

* **Gollub, 15. Juli.** Unser Bürgermeister Saalmann strebt für die Provinz Westpreußen die Gründung eines Bürgervereins an. Dieser Verein soll den Zweck haben, die Interessen der Kommunen wahrzunehmen, bei den Beratungen der Gesetze über Kommunal- und Polizeiverwaltung auf die Reichstagsmitglieder und die Abgeordneten Abgeordnetenhaus durch Petitionen einzuwirken, Kommunalwesen im Allgemeinen zu besprechen und namentlich zu beraten, welche Schritte zu thun sind, um der Kommunalverwaltung die von Jahr zu Jahr wachsende Arbeitslast zu vermindern. Zur Gründung dieses Vereins haben sich bereits mehrere Bürgermeister zusammengethan; fernere Anmeldungen nehmen der Bürgermeister Saalmann hier selbst und der Bürger-

allein bis jetzt 60—70 Personen. Der Verlauf der Krankheit ist glücklicherweise durchaus schneller und gutartig, als bei ihrem ersten Auftreten.

* **Bodum, 16. Juli.** Auf einigen Bechen des Gelsenkirchener Reviers ist wegen mangelnden Koblenablasses einig 30 Bergleuten unter gleichzeitiger Versicherung der Wiederanlegung im Herbst für jetzt gekündigt worden.

* **Der Kaufpreis** für das vom Kaiser erworbenen Herrngut **Urville**, nicht Noville, wie fälschlicherweise in Lothringens telegraphischen Telegramm stand, ist 500,000 Mark.

* **Brag, 16. Juli.** Der ehemalige schweidisch-polnische Konsul in der Schweiz, Ritter von Schand, wurde wegen **Unterschlagung** verhaftet. Die Anzeige ging von der schweidischen Regierung aus.

* **Jena, 14. Juli.** Einen Professor, der sein Abiturientenexamen gemacht hat, besitzt jetzt unsere Universität. Der soeben zum außerordentlichen Professor der Geologie ernannte Dr. Walther hat seine Zeit das Gymnasium nur bis Unterprima besetzt. Auf Grund tüchtiger Leistungen während seines Universitätsstudiums wurde ihm dann das Abiturientenexamen erlassen.

* **Stanley** war nach seiner Trauung am Sonntagabend wohl genug, um mit seiner Gemahlin nach **Ransfeh** reisen zu können, wiewohl in Melchet Courten dem statlichen Schloffe der Lady Ashburton, der erste Theil der Filtterwochen verlegt werden soll. Später ist ein Ausflug nach der Schweiz in Aussicht genommen. Die Berichte über die Hochzeit des Forschers füllen heute viele Spalten der großen Morgenblätter. Die Liste der Hochzeitsgeschenke allein nimmt mehrere enggedruckte Spalten ein. Stanley kann jetzt mit Recht sagen, daß er der „Löwe der Saison“ war.

* **Bombay, 14. Juli.** Unter den Mannschaften des in Dharmjala im Pendschab stationirten 2. Bataillon des 1. Gurka-Regiments sind während der letzten zwei Tage 41 Todesfälle an der **Cholera** vorgekommen.

* **Graf Casimir Potocki** erschöpfte sich in einem Wiener Hotel. Er hat mit einer Französin ein Vermögen von anderthalb Millionen durchgebracht.

* **Newyork, 16. Juli.** Bei Kingsmill's **Cholera** explodirten auf einem Güterzug **16 Tonnen Pulver**. Dadurch entstand eine Explosion eines benachbarten Patronenfabrik. Viele Häuser sind eingestürzt. 10 Tode und 30 schwer Verletzte wurden bis jetzt gezählt.

blüfft, aber das Mädchen ist gut; Kurt, sein Sohn, ehrenwerther Vorderhaus-Charakter mit besonderer Verehrung des Hinterhauses — so, was man sagt, elegant und anständig; Lothar Brand, ungeheuerlicher Schwäger, gar nicht tobt zu kriegen; Hugo Stengel, Kammergerichts-Referendar, bei Kurt im Solde der Freundschaft, sonst unbesoldet. Graf Traut, der auch im Original als „indischer Kaffee-König“ wiederholt bezeichnet wird, bringt diese erhabene Würde in der Parodie auch schon im Aeußern zum Ausdruck; er trägt nämlich einen Anzug nach modernstem Schnitt, der aber aus Kaffeesäcken hergestellt ist. Auf Brust, Arme und Weinen klebt man die Firmen bedeutender Kaffeehändler Berlins, wie J. C. Luze, Zung sel. Witwe u. s. w. und am untersten Theil der Rückseite des Rockes steht in großer Schrift zu lesen: „Täglich frisch gebrannt.“

* **Brief eines Dienstmädchens** an seine in der Sommerfrische befindliche Herrin: „Hochgeerdigte Knechte Frau! Sie sind nun ausgeklopft, was nicht wenig Staub gegeben. Die ganze Nachbarschaft schrie. Aber es mußte doch ein Mal sein. Der Knechte Herr waren auch sonst ganz damit einverstanden. Auch sonst befindet sich unser Herr sehr gut. Ich koche ihn alle Tage weich, wie es für seinen Jahren angemessen ist. Knechte Frau können ruhig wechleiben, wenn er auch keine Zähne mehr hat. Was ich sagen wollte, Sie sind auch nicht billiger geworden, ich werde darum nun wohl keine Heideleeren einmachen, denn vor den Preis das geht nich. Im Hause so weit im Ganzen große Ordnung. Dem Hausmann seine Martha konnte 8 Tage nich in die Schule gehen, weil Ihnen ein Plättchen auf den Fuß gefallen wahr um Sie Ungeheuer erschrocken sind. Die Mutter die dichte bei stand, ist gar nicht betroffen gewesen. Aber die alte Tante. Nicht zu glauben, sie hat 11 Jahre auf dem Bett gelegen und ist nun in die Ehre. Sonst war sie aber nie verzeiht gewesen und die haben gar nichts geerbt. Gott hab Sie selig! Mit diesem Wunsch bitte ich um Entschuldigung, daß ich Knechte Frau erlaubt habe, 5 mal zu schreiben. Mit Hochachtung und Treue Johanna. — Postschreibs. Und Knechte Frau brauchen sich nicht zu änkten, sobald der Herr nicht da ist.“

* **Neben Adelina Patti als Schriftstellerin** erzählt ein amerikanisches Blatt Folgendes: Vorort Madame Patti das letzte Mal nach New-York kam, hatte sie mit einem gewissen Redakteur ein theilweises Abkommen dahin getroffen, daß sie für sein Blatt einen Artikel „Wie man seine Stimme pflegen soll“

schreiben wolle. Auf irgend eine Weise war dies den Herausgebern mehrerer Konkurrenzblätter zu Ohren gekommen, und als die berühmte Sängerin in New-York eintraf, harriren ihrer nicht weniger als vierzehn literarische Anerbieten. Dieselben lauteten durchweg sehr gütig und boten von 1000 M. pro 1000 Worte bis zu 4000 M. für einen Artikel von beliebiger Länge. Als sich die Patti diesem Anstrome literarischer Konkurrenten gegenüber lag, weigerte sie sich absolut, für die amerikanische Presse irgend etwas zu schreiben, obwohl man ihr außer den glänzenden Honoraren auch noch alle „modernen Bequemlichkeiten“ in Gestalt von „Steno- und Phonographen“ angeboten hatte. Ja, der Herausgeber eines Blattes ging sogar so weit, obenbrein die Dienste eines wohlbekannten Schriftstellers anzubieten, welcher den Artikel selbst verfassen würde, falls nur die Diva die nötigen . . . Interpunktionen und ihre Unterschrift dazu geben wollte.

* **Leipzig, 16. Juli.** Von dem hiesigen Zweig-Komitee wurden heute als sechste Rate 3000 M. — zusammen bis jetzt 29,000 M. — an das Zentral-Komitee zur Errichtung eines **Nationaldenkmals** für den Fürsten **von Bismarck** in der Reichshauptstadt abgeliefert.

* **Madrid, 16. Juli.** In der Provinz Valencia kamen nach hier eingegangener Meldung gestern 19 **Cholera-Erkrankungen** und 10 Cholera-Todesfälle vor.

* **Das Wappen von Italien.** Das italienische Reichswappen soll jetzt eine Aenderung erfahren. Dasselbe besteht gegenwärtig aus einem silbernen Kreuz im rothen Schilde, um welches die Insignien des Annunziaten-Ordens gehängt sind. Der Königsmantel wird von zwei Löwen gehalten, über die Ecken des Mantels ragen zwei Lanzenspitzen. An Stelle dieser Lanzenspitzen soll jetzt die italienische Tricolore mit dem Wappen des königlichen Hauses (Savoyen) über dem Königsmantel angebracht werden.

* **Die Fremdwörter-Erzenger** erfreuen uns doch von Zeit zu Zeit durch herrliche Wortbildungen. In einem hervorragenden Bester Blatte ist in Bezug auf „vierprozentige Wasserregulierungs- und Ameliorations-Plandbriefe“ u. A. zu lesen: „Wenn weiter in Betracht gezogen wird, daß die Finsen **postzipando** zu entrichten, kommen“ u. Postzipando! Das ist ja ein wahres Juwel in unserem Sprachschatz!

* **Das Wiederauftreten der Influenza** wird aus Oberndorf in Württemberg gemeldet. Eine große Anzahl von Leuten wurde von ihr befallen, von einem einzigen Werke der Waffenfabrik Mauser

Familien-Nachrichten.
Geboren: Max Schachow = Danzig 1 T. — Döhring = Willenberg 1 T. —
 — Regierungs-Meffor Enten-Stras-
 burg Wpr. 1 T.
Gestorben: pract. Arzt Dr. Heinrich
 Pensky-Gumbinnen. — penf. Steuer-
 Controleur Bernh. Duandt = Königs-
 berg, 56 J. — Partikulier F. Bac-
 mann-Königsberg.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 17. Juli 1890.
Geburten: Factor Friedrich Dziel,
 T. — Zimmergehilfe Gottfried Kiemer,
 T. — Dachdecker Carl Schulz, T. —
 Fabrikarbeiter Ferdinand Thuran, T. —
 Putzmacher August Schröder, S.
Aufgebote: Regierungs-Baumeister
 Mich. Andr. Adolf Schübe-Elb. und
 Luise Henr. Dorothea Giese-Berlin. —
 Kupferfchmied Carl Theodor Drosche-
 Dt. Eylau und Wittwe Augustine Tröter,
 geb. Lasinski-Dt. Eylau.
Geschließungen: Fabrikarbeiter
 Friedrich Saffran-Elbing mit Christine
 Giese-Elb.

Sterbefälle: Schlossergef. Eduard
 Szytarzewski, 38 J. — Malerwittwe
 Martha Wölfer, geb. Michkowsk, T.,
 10 M. — Arbeiter Samuel Sabrowski,
 S., 1 J.

Die Beeridigung meines theuren
 Mannes findet **Freitag, 18. d. M.,**
Morgens 8 Uhr, statt.
Minna Danielowski.

Für die unzähligen Beweise der Liebe
 und Theilnahme, die uns beim Begräb-
 niß meines unvergeßlichen Mannes, unse-
 res guten Vaters von nah und fern
 dargebracht wurden, besonders Herrn
 Rabb. Rawitzer für seine so trostreichen
 Worte, jagen allen Bekannten tiefgeföh-
 lten Dank
Flora Spicker und Kinder.

Gewerbehaus-Garten,
 bei ungünstiger Witterung im Saale.
Freitag, den 18. Juli cr.:

Einmaliges großes
CONCERT

der berühmten
Tyroler
 Concertsänger-, Fodler- und
 Schuhplattltänzer - Gesellschaft
Unterinnthaler

(4 Damen, 3 Herren)
 in National-Costüm.
 Direction: Thomas Madl aus Innsbruck.

Auftreten des
 berühmten Schuhplattltänzers
Herrn Thomas.

Entree an der Kasse 60 Pf., im
 Vorverkauf bei den Herren Mauricio
 und Thiom und im Gewerbehaus
 50 Pf. pro Person.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Die Direction.

Ortsverein der Maschinenbauer.
Sonnabend, den 19. Juli,
Abends 8 Uhr:

Berammlung.
 Der Vorstand.

Weingrundforst.
Montag, den 21. Juli:
das beliebte Garten- und
Kinderfest.

Näheres in späteren Annoncen.
J. Witting.

Oeffentliche Versteigerung.
Sonnabend, d. 19. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr,

werde ich **Sonnenstraße Nr. 10** zu-
 folge Auftrages des Konkursverwalters
 Herrn Rechtsanwalt Battré
 1 Sopha, 1 Wäschepind,
 1 Regulator, 1 laugen Spie-
 gel, 1 Kommode, 1 Kleider-
 spind, fünf Rohrühle, 1
 Schreibpult, 1 Tisch, 1
 Kanarienvogel u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
 versteigern.
 Elbing, den 16. Juli 1890.

Scheessel,
 Gerichtsvollzieher zu Elbing.

Medicinalverband.
 Vierteljahres-Bericht.

Konkursverfahren.
 Ueber den Nachlaß des Kaufmann
Adolf Danielowski (in Firma
A. Danielowski vorm. Joh.
Entz) in Elbing ist heute Mittags
 12¹/₂ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Verwalter ist der Kaufmann Ludwig
 Wiedwald hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis
 zum 5. August 1890.
 Anmeldefrist bis zum 8. Septem-
 ber 1890.

Erste Gläubigerversammlung den
 5. August 1890, Vormittags 10¹/₂ Uhr,
 Zimmer Nr. 12.
 Allgemeiner Prüfungstermin den
 16. September 1890, Vorm. 11 Uhr,
 daselbst.

Elbing, den 16. Juli 1890.
Wagner,
 Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Handelsgesellschaft **Marcuse & Sommerfeld** in Elbing
 ist zur Abnahme der Schlussrechnung
 des Verwalters, zur Erhebung von Ein-
 wendungen gegen das Schlussverzeichnis
 der bei der Vertheilung zu berücksichti-
 genden Forderungen und zur Beschluß-
 fassung der Gläubiger über die nicht
 verwertbaren Vermögensstücke der
 Schlußtermin auf

den 8. August 1890,
Vorm. 10¹/₂ Uhr,
 vor dem Königlichen Amtsgerichte hier-
 selbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt.
 Elbing, den 10. Juli 1890.

Wagner,
 Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
 In dem Konkurs über das Ver-
 mögen der Handelsgesellschaft **Marcuse & Sommerfeld** soll die Schlussvertheilung
 erfolgen. Die zu vertheilende Masse
 beträgt **8543 Mark 52 Pf.** Bei
 Vertheilung derselben sollen M. 12,
 bevorrechtigte und M. 2524,18 nicht
 bevorrechtigte Forderungen berücksichtigt
 werden.
 Elbing, den 15. Juli 1890.

Der Konkurs-Verwalter.
L. Wiedwald.

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc.
Spezialität:
Plombiren und Patent-
federgebisse.
 Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.

Medicinal-Tokayer
 unter perman. Con-
 trole von dem Ger.
 Chemiker **Dr. C.**
Bischoff-Berlin
 vom Weinberge-
 besitzer
Ern. Stein
 in
Erdö-Bénye
 bei Tokay
 garantirt rein, als
 vorzügl. Stärkung-
 mittel bei allen
 Krankheiten
 empfohlen, verkauft
 zu Engros-Preisen
 General-Depot & Engros-Lager
M. Aussen, Elbing,
 ferner zu haben bei
Cajetan Hoppe
Wilh. Potrafky
Herm. Krüger
Adolph Schwarz
Aug. Schmidt
Felsenkeller
Chr. Kögel in Jungfer,
Herm. Kung in Saalfeld,
 Depôts vergebe zu günstigen
 Bedingungen.

Simbeerfaft,
 voraussichtlich nur noch kurze Zeit,
 sowie
Kernfirschfaft,
 täglich frisch gepreßt,
 empfiehlt
Bernh. Janzen.

Preuß. Loose 1/4 **45 M.**
 4 Kl. 22,7. — 9/8 cr. m. Rückg. 1/8 Anth.
 22 1/2, 1/16 12, 1/32 6 M. Pto. 35 Pf.
 S. Basch, Berlin C., Stralauerstr. 12.

Extra grobe,
doppelt gesiebte

engl. Auf-Kohlen
 empfehle direkt aus dem Kahn an meinem
 Hof bei freier Anfuhr billigt.
J. Frühstück.

Abonniren Sie sich auf das
Wundersinn
 Illustrierte
 Familien-Zeitschrift
 Preis pro Heft 50 Pf.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes
 Heft mit **3 bis 4 besonderen**
Kunstblättern.
 Inhalt: Romane
 Novellen
 Erzählungen
 Humoresken

interessante und belehrende Aufsätze über
 Schönes und Wissenswerthes aus allen
 Gebieten.
Probehefte zur Ansicht frei
ins Haus!

Abonnements bei allen Buchhand-
 lungen u. Postamt.
 Vorrätig in Elbing in den Buch-
 handlungen von **C. Meissner** und
Léon Saunier.

Wer sein Geld
 jetzt gut und bombensicher an-
 legen will, kanfe nur
königl. preuß. conf. 4 %
Staatsanleihe,
 die nicht verlost werden, also
 keinen Verlust in Aussicht stellen
 und das lästige Nachsehen von
 Ziehungslisten ersparen. Stücke
 in Höhe über 300 M., 400 M.,
 500 M., 600 M., 1000 M.,
 2000 M., 3000 M., 5000 M. u.
 sind täglich je nach dem Course
 — ca. 106 1/4 % — zu beziehen von
Richard Schröder,
 Bankgeschäft, Berlin W 8.
 Telephon I c 2708. Taubensfr. 20.
 gegründet 1875.

Meteorologische Beobachtungen
 vom 16. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeressp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius- Graden.	Wetter.
Christianf.	756	WNW	12	Regen
Kopenhagen.	763	WNW	16	wolfig
Stockholm	758	SW	17	bedeckt
Haparanda	751	S	15	h. bedeckt
Petersburg	762	SEW	20	wolkenf.
Moskau	767	still	20	wolkenf.
Sylt	763	WNW	16	heiter
Hamburg	764	N	15	bedeckt
Swinem.	763	SEW	22	wolfig
Neufahrw.	762	SEW	24	wolkenf.
Memel	763	S	22	h. bedeckt
Paris	765	NW	16	heiter
Karlsruhe	763	SW	23	heiter
Wiesbaden	763	N	22	wolfig
München	765	SW	20	wolkenf.
Chemnitz	763	SW	23	heiter
Berlin	762	W	21	heiter
Wien	763	N	20	wolkenf.
Breslau	763	still	19	Dunst
Mizza	763	D	24	heiter
Triest	763	still	26	wolkenf.

Uebersicht der Witterung.
 Der Luftdruck ist sehr gleichmäßig ver-
 theilt und mit Ausnahme Stambinaviens
 und Finnlands allgemein ein hoher. Dem-
 entsprechend ist das Wetter über Central-
 europa bei schwacher Luftbewegung vor-
 wiegend heiter.
 Deutsche Seewarte.

Barometerstand.
 Elbing, 17. Juli, Nachmitt. 3 Uhr.

	16. Juli.	17. Juli.
Sehr trocken . . .	6	9
Beständig . . .	3	3
Schön Wetter	28	28
Veränderlich . . .	9	9
Regen u. Wind	6	6
Viel Regen . . .	3	3
Sturm . . .	27	27
Wind: N.	23	Gr. Wärme.

Fertig zubereitete Delfarben,
Maler- u. Maurerfarben, Firniß,
Kiechl, Lacke aller Art,
Pinsel, Blattgold, Broncen,
Schablonen, Leim zc.
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Rudolph Sausse,
 Drogen- und Farben-Handlung.

Anschlagszettel

werden sauber, schnell und preiswürdig gedruckt in
H. Gaartz'
 Buch- und Kunst-Druckerei.

Das Anschlagen der Zettel lassen wir gerne
 nach dem tarifmäßigen Preise ausführen.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Illustrierte Frauen-Zeitung**
 Dieselbe bringt in jährlich
 24 Doppelheften 24 Moden-
 und Unterhaltungs Nummern
 mit Beiläutern, in reizvollen
 farbigen Umschlägen. Die
 Moden-Nummern sind der
 „Modenwelt“ gleich, welche
 mit ihrem Inhalte von jähr-
 lich über 2000 Abbildungen
 sammt Text weit aus mehr bie-
 tet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich
 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur
 Selbstanfertigung der Garbrobe für Damen
 und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt ge-
 nügend für den ausgebehtesten Bedarf.
 Der Unterhaltungsstheil bringt außer Novellen,
 einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über
 das gesellschaftliche Leben in den Großstädten
 und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus
 der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's
 Haus“, Gärtnerei und Briefmappe, fobann
 viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen
 an Moden u. Handarbeiten folgendes: jährlich
 über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen,
 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige
 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten
 und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen,
 so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich
 hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt
 überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutsch-
 lands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen,
 dabei beträgt der vierteljährliche Abonnement-
 preis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten
 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die „Große Aus-
 gabe mit allen Rupfern“ bringt außerdem jähr-
 lich noch 35 große farbige Modenbilder, alle
 jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet viertel-
 jährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn
 nach Cours).
 Abonnements werden jederzeit angenommen
 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
 Probenummern gratis und franco durch die
 Expedition, Berlin W. Potsdamer Straße 38,
 Wien I, Dperngasse 3.

Asthma,
 Brustleiden ist durch ein vorzüg-
 liches, bei strikter Befolgung nach
 Vorschrift sicher helfendes Mittel
 zu beseitigen, wegen dessen Erlan-
 gung man sich unter Befügung
 von 6 Mk. per Flacon und 80 Pf.
 für Frantatur vertrauensvoll an
 mich wenden wolle.
Kirchrath, Anwalt,
Dresden-N.

Zeitungsmakulatur,
 ganze Bogen, ist zu haben.
 Expedition der
 „Altpreußischen Zeitung“.

Reh,
 ganz und zerlegt,
Rüfen
 empfiehlt
Gustav Herrmann Preuss.

Ich verreise bis zum
1. August. Die Herren Dr.
Laudon und Dr. Russak
 vertreten mich.
Dr. Simon.

Kahlberg.
 In der **Villa Schaumburg** sind
 noch zur 2. Saison **Wohnungen** zu
 vermietben. Näheres
 Innerer Mühlendamm Nr. 4.

Börsenbericht
 der Berliner Wechselbant **Herm. Friedländer & Sommerfeld**
 Berlin NW., Unter den Linden.

Das Geschäft ist gegenwärtig auf ein Minimum reducirt. Gelegent-
 lich es auf dem Eisenbahnmärkte her, wo neben Warschau-Wienern und schwed-
 rischen Werthen Dux-Bodenbacher wieder zu höheren Coursen in lebhaften
 sehr traten. Renten waren etwas stiller und nach anfänglicher Festigkeit
 Schluß etwas abgeschwächt. Im Montanmarkt haben die leitenden Werthe ent-
 angezogen, während die mehr nach der Eisenindustrie hin gravitirenden Specu-
 lationspapiere wenig über die gestrigen Schlußcourse hinauskommen. Im heftigen
 Prämienvorkehr zeichneten sich Franzosen durch lebhaftes Geschäft aus.

Elbinger Eisenbahn-
Fahrplan.
A u k u n f t.
 Von Dirschau: 6,53 Nm., **7,41 Nm.**
 10,4 Nm., 1,26 Nm., **5,59 Nm.**
 6,38 Nm., 11,58 Nm.
 Von Königsberg: 4,03 Nm., 10,38 Nm.
11,17 Nm., 2,30 Nm., 7,29 Nm.
 10,14 Nm., **10,35 Nm.**
 Von Mohrungen: 6,14 Nm., 6,17 Nm.

A b f a h r t.
 Nach Dirschau: 4,8 Nm., 6,34 Nm.
 10,43 Nm., **11,18 Nm.,**
 Nm., 7,32 Nm., **10,36 Nm.**
 Nach Königsberg: 6,56 Nm.,
 Nm., 10,7 Nm., 1,33 Nm.
 Nm., 6,44 Nm., 12,3 Nm.
 Nach Mohrungen: 6,34 Nm., 7,20 Nm.
 NB. Die fett gedruckten Züge
 Schnellzüge.

Credit-Actien . . . 165,85
Disconto-Comm. . . 220,75
Darmstädter . . . 156,50
Deutsche Bank . . . 163,50
Dresdener Bank . . . 155,85
Handels-Antheile . . . 165,30
Mitteldeutsche . . . —
Nationalb. f. D. . . 134,50
Internat. Bank . . . 116,85
Mainz-Ludwigsh. . . 119,60
Marienburg . . . 64,10
Dispreußen . . . 99,85
Lübeck-Büchen . . . 169,25
Franzosen . . . 104,10
Lombarden . . . 60,70
Elbthalbahn . . . 102,70
Galizier . . . 88,30
Dultschelrad . . . 201,75
Gottthardbahn . . . 164,—
Duger . . . 228,75
Prince Henri . . . 59,75
Schweiz. Nordost . . . 139,60

Warschau-Wien . . . 227,50
Ruß. Südwest . . . 81,10
Mittelmeer . . . 113,20
Mediterranean = Eijb. . . 149,25
1884er Russen . . . —
Ruß. 80er Anleihe . . . 96,25
do. 1889er conf. . . 97,—
do. Orient-Anleihe . . . 73,85
Russische Noten . . . 237,25
Ung. Goldr. 4 pCt. . . 89,05
Ital. 5 pCt. Rente . . . 94,—
Egypt. 4 pCt. Anl. . . 97,30
Mexicaner . . . —
Laurahütte . . . 146,50
Dortmunder Union . . . 92,70
Bochumer Gußstahl . . . 165,75
Gelsenkirchen . . . 165,—
Harpener . . . 196,25
Hibernia-Actien . . . 166,—
Fürt. Tabak . . . —
Nordb. Lloyd . . . 157,—
Dynamite Trust . . . 156,10

Deutsche 4 pCtige
Reichs-Anleihe . . . 107,—
do. 3 1/2 pCt. . . 100,—
do. 3 pCt. Conf. . . 106,—
do. 3 1/2 pCt. Conf. . . 100,—
do. 3 pCt. Pfdbbr. . . 97,—
Romm. . . 98,—
Bestpr. . . 98,—
Berl. Bodbr.-Act. . . 99,—
Hilfslein-Beisbier- . . . 99,—
brauerei-Actien . . . 153,—
Königsstadt-Br.-Act. . . 136,—
Spandauerberg-Br. . . 163,—
Braunshw. Kohlen . . . 91,—
St.-Prioritäten . . . 108,—
Germania-Vorz.-A. . . 261,—
Gr. Berl. Ferd.-A. . . 148,—
Grusonwerke = Act. . . 210,—
Schwarzpoff-Ma- . . . 66,—
schinen-Actien . . . —
Vict.-Speicher Act. . . —